

UMWELTSCHUTZ

Waldpaten für Hümmeler Forst gesucht

Von Klaus Pesch

Äußerst erfolgreich hat die Ortsgemeinde Hümmel ihren Ruheforst etabliert. Unternehmen, die sich für den Schutz der Umwelt engagieren wollen und dieses auch öffentlichkeitswirksam darstellen wollen, können im Waldreservat jetzt sogar „Waldpatenschaften“ erwerben.

Noch keine 600 Einwohner hat der kleine Ort Hümmel im benachbarten Rheinland-Pfalz. Dennoch ist er auch vielen Bürgern in NRW ein Begriff. Äußerst erfolgreich hat die Ortsgemeinde seit einigen Jahren ihren Ruheforst etabliert, und auch in Sachen Forstwirtschaft macht man Furore. 750 Hektar, insgesamt 50 Prozent der Gemeindefläche, bestehen aus Wald. In diesem werden prinzipiell seit 15 Jahren keine schweren Holzernte-Maschinen eingesetzt, um den Boden nicht unnötig zu verdichten. In Deutschland werden rund 60 Prozent aller Waldflächen mit solchen „Harvestern“ bearbeitet. Stattdessen setzt man hier unter anderem Pferdezüge ein, um die Bäume aus dem Wald zu schaffen.

Jetzt ist es der Gemeinde gelungen, die beiden Organisationen „Forest Finance“ und „Baum eV“ einzubinden. Unternehmen, die sich für den Schutz der Umwelt engagieren wollen und dieses auch öffentlichkeitswirksam darstellen wollen, können im Waldreservat „Wilde Buche“ jetzt „Waldpatenschaften“ erwerben, um den Erhalt des naturnahen Waldes für einen Zeitraum von weiteren 50 Jahren zu ermöglichen.

Angrenzende Flächen sollen erworben werden

Die Mittel, die mittels dieses „Modell- und Vorzeigeprojektes“ eingesammelt werden, kommen der Gemeinde Hümmel zugute, die sich verpflichtet, die entsprechenden Flächen besonders zu schützen. Zudem will sie weitere, angrenzende Waldgebiete erwerben, um diese in ihr ökologisches Bewirtschaftungssystem aufzunehmen. Man will also Forstflächen aus der kommerziellen Nutzung nehmen, um sie so dauerhaft in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten.

Ortsbürgermeister Hans-Peter Schmitz: „Das ist eine Win-Win-Situation für die Gemeinde. Wir müssen das Holz nicht ernten, sondern können es für unsere Nachwelt erhalten und dabei dem Klimaschutz einen guten Dienst erweisen.“ Einen Hektar kann man für 49 000 Euro schützen lassen, 1 / 10 Hektar ist für 5200 Euro „zu haben“, und mit 2800 Euro kann man bei 1 / 20 Hektar einsteigen.

Bislang bot das Bonner Unternehmen „Forest Finance“ ausschließlich Aufforstungsprojekte in Panama und Vietnam an - inzwischen werden dort 3500 Hektar Waldflächen ökologisch bewirtschaftet. Weil es aber bei Hümmel Flächen mit 190 Jahre alten Buchen gibt, bietet das Unternehmen nun auch Patenschaften für die Eifeler Forsten im Bereich Breitzter Heide an. Ursprünglich, so das Unternehmen, hätten 66 Prozent der gesamten deutschen Waldfläche aus Buchen bestanden, derzeit sind es 14 Prozent. Heute seien die Bäume im Durchschnitt 77 Jahre alt. Die biologische Vielfalt springe aber erst ab einem späteren Alter der Bäume an - in Hümmel sind das bis zu 190 Jahre.

Das Waldreservat „Wilde Buche“ sei eines der wenigen seiner Art in Deutschland mit solch alten Beständen, begründet Forest Finance seine Wahl. Förster Peter Wohlleben ergänzt: „Holzwirtschaftlich ist der Wald eine Beleidigung fürs Auge.“ Eine „Beleidigung“ deswegen, weil der Wald eigentlich geerntet werden müsste. „Das ist biologisches Gold“ hieß es vor Ort.

Solche Wälder hätten derzeit lediglich einen Anteil von unter einem Prozent an der Waldfläche Deutschlands. Außerdem sei das Waldgebiet Lebensraum für Tierarten wie Wildkatze, Luchs, Schwarzstorch und 30 000 Insekten- und Pilzarten.

Die Gemeinde wurde bereits 1999 als eine der ersten in Rheinland-Pfalz „FSC-zertifiziert“. Hinter diesem Label verbirgt sich die Organisation „Forest Stewardship Council“ (FSC), die ein System zur Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft entwickelt hat. Außerdem unterhält Hümmel eine ständige Kooperation mit dem Fachbereich Biologie der RWTH Aachen.

Förster Peter Wohlleben hat mit seinen Thesen zur naturnahen Forstwirtschaft bereits vielerorts für Aufsehen gesorgt. Nach 23 Jahren Dienst in der Landesforstverwaltung Rheinland-Pfalz gab er seine Stelle auf und begab sich in den Dienst der Gemeinde Hümmel. Wohlleben hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht und mit seinen Thesen provoziert.

Warum der Hümmeler Wald nicht schon längst abgeerntet wurde, ist unbekannt. „Wir wissen nicht, warum dieser Wald erhalten geblieben ist“, sagt Wohlleben. Die Forstverwaltung habe darauf gedrängt, mindestens ein Viertel zu nutzen. Durch „Forest Finance“ habe man nun die Möglichkeit, das Gebiet zu schützen. Derzeit habe der Wald die dreifache Biomasse eines bewirtschafteten Forstes.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/euskirchen/umweltschutz-waldpaten-fuer-huemmeler-forst-gesucht,15185862,15285246.html>

Copyright © Kölnische Rundschau